

Eröffnungsrede zur Ausstellung

„Rügen“

von Ekkehart Keintzel und Peter Thieme

am 6. Mai 2022 im Atelier Kirchner

Liebe Gäste,
liebe Freundinnen und Freunde der Fotografie,

herzlich willkommen zur Ausstellung „Rügen“ in Farb- und Schwarzweißfotografien von Ekkehart Keintzel und Peter Thieme, die heute zum ersten Mal ihr lang gehegtes Projekt vorstellen. Leider kann Ekkehart aus gesundheitlichen Gründen heute Abend nicht dabei sein, aber seine Frau Pirjo Keintzel, Peter Thieme und ich geben gerne Auskunft, soweit es uns möglich ist. Auf jeden Fall liegt seit gestern auch sein Buch „Rügen Layers“ zur Ausstellung vor. Und es ist mir eine besondere Freude, zwei langjährige Freunde und Kollegen mit neuen Arbeiten vorzustellen. Beide gestandene Fotografen, die sicher vielen von euch ein Begriff sind.

Peter Thieme, gebürtiger Chemnitzer, der vor kurzem noch im Museum Lichtenberg aktuelle Arbeiten ausgestellt hat, habe ich bereits 1992 auf der Grafikmesse in Dresden mit seinem prächtigen ersten Buch „Plagwitz“ kennen gelernt. Dazwischen liegen ungezählte Ausstellungen und Veröffentlichungen, von denen ich hier nur die neu aufgelegte Broschüre „Rügen 1983-89“ erwähnen will, ebenfalls in der Ausstellung erhältlich. Peter hat in Leipzig bei Arno Fischer studiert und lebt seit 1988 in Berlin.

Ekkehart Keintzel dagegen ist Architekt, geboren in Köln, ausgebildet in Wien, und lebt seit 1993 in Berlin, wo wir uns erst recht spät beim gemeinsamen Fotografieren kennen gelernt haben. Aber er war unter den ersten Fotografen, die ich hier im Atelier ausgestellt habe, und zwar 2016 mit der Serie über die Architektur der Moderne in Kambodscha, „Khmer Concrete“, die jetzt auch als Buch vorliegt. In den Jahren vor Corona haben wir uns in einer größeren Runde von Fotografen regelmäßig im Atelier zum Erfahrungsaustausch getroffen. Auch das Rügen Projekt hat hier seinen Ausgang genommen.

Was es mit diesem Projekt auf sich hat, das möchte ich euch so veranschaulichen. Im fernen Jahr 2017, – kein Krieg in Europa, aber anbrandende Flüchtlingsströme aus aller Welt –, saßen drei deutsche Fotografen mit leichten Migrationshintergrund, – ich nenne hier nur Österreich, Sachsen und Franken –, in einem englischen Auto beisammen und fuhren mit schwerem Gepäck ihrer japanischen, deutschen und Schweizer Kameras kreuz und quer über die schöne Insel Rügen. An Bord auch Stative aus Frankreich und Italien. Von den chinesisch-amerikanischen Abhörgeräten in ihren Hosentaschen ganz zu schweigen. Immer auf der Suche nach Motiven jenseits der Postkarten-Romantik dieses Sehnsuchtsorts, aber doch nah genug dran an der herben Schönheit dieser größten deutschen Insel, die Jahrhunderte lang unter wechselnden Herrschaften manches zu erleiden hatte, wenn auch nicht gleich in die Luft gejagt wie Helgoland.

Fünf Jahre danach haben sich zwei der Fotografen im Atelier des dritten zu der Ausstellung zusammengefunden, die wir heute gemeinsam zu eröffnen. Ich finde es wirklich faszinierend, wie unterschiedliche Ansätze die beiden Fotografen bei aller Nähe in den Motiven in der Präsentation ihrer Arbeiten verfolgen. Während Peter Thieme aus der Menge und dem großen Zeitraum (1983-2022) seiner Rügen-Bilder eine kleine akzentuierte Auswahl getroffen hat, scheint Ekkehart Keintzel geradezu den umgekehrten Weg gegangen zu sein. In einem großflächigen Mosaik bringt er 73 Farbfotografien gleichen, eher kleinen Formats an die Wand, hebt nur kleine Gruppen durch Lücken hervor. Im Ganzen eine Annäherung an „die Zeitschichten der Rügener Landschaft“, Zitat aus dem Buch „Rügen Layers“, und eine Art Sequenzierung des Wegs über die Insel von Stralsund bis Saßnitz.

Selbstverständlich sind alle Fotografien auch käuflich zu erwerben. Peter Thieme hat etliche Vintage-Prints seiner Schwarzweiß-Fotografien aus dem Archiv gefischt. Preise auf Anfrage. Die Bücher zur Ausstellung kosten 12 € beziehungsweise 19 €, auf Wunsch auch signiert – neben vielen anderen Fotobüchern, die immer eine Durchsicht wert sind. Mittlerweile sind fast 60 Titel von Berliner Fotografinnen und Fotografen im Atelier Kirchner im Angebot.

Ich wünsche uns allen einen angenehmen Abend und Ekkehart gute Besserung. Sicher wird er an einem der nächsten Samstage auch in der Ausstellung anwesend sein.
Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

André Kirchner

Die Ausstellung ist bis 18. Juni 2022 im Atelier André Kirchner, Grunewaldstraße 15, Berlin-Schöneberg zu sehen. Öffnungszeiten: Mi, Fr, Sa 16-18 Uhr; Do 18-20 Uhr – oder nach Vereinbarung.